

HERAUSGEBER

Jugendpastoralinstitut Don Bosco
www.jugendpastoralinstitut.de

Religio Altenberg – Institut für Kinder-
und Jugendpastoral im Erzbistum Köln
www.religio-altenberg.de

REDAKTION

Claudius Hillebrand,
Jugendpastoralinstitut
Don Bosco

Prof. Dr. Patrik Höring,
Religio Altenberg

BEZUG

Don-Bosco-Straße 1
83671 Benediktbeuern
T 08857 88-281
E jpi.sekretariat@donbosco.de

ERSCHEINUNGSWEISE

vierteljährlich online

Literaturdienst Jugend-
pastoral
36. Jahrgang
ISSN 1617-609X

Inhalt

01 – Aufsätze aus Zeitschriften und Büchern	3
Vor und mit Gott leben wir ohne Gott – Religionssensible Bildung und Erziehung und die Frage nach Gott	3
Halt (!) geben durch Haltung – Deeskalation fängt bei den verantwortlichen Erwachsenen an.....	4
02 – Monografien und Sammelbände	5
Der ganz normale Missbrauch. Wie sich sexuelle Gewalt gegen Kinder bekämpfen lässt.....	5
Basiswissen Sexualpädagogik.	6
Sex ist wie Brokkoli. Ein Aufklärungsbuch für die ganze Familie.....	7
03 – Themenhefte und Schriftreihen	8
...wegen Corona. Lebendige Seelsorge.....	8
Emerging Adulthood.....	9
04 – Werkmaterialien	10
Kann ich das? Will ich das? Darf ich das? – Gottesdienste kreativ gestalten	10
Feel the Spirit. Spiritualität in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	11
150 Kreative Webinar-Methoden – Kreative und lebendige Tools und Tipps für Ihre Live-Online Trainings.....	12
05 – Digitale Ressourcen.....	13
Info-Portal: ORIENTIERUNGSZEITEN: Angebote für junge Menschen auf der Suche nach ihrem Weg.....	13
Film: Das neue Evangelium (D/CH/IT) von Milo Rau (2020).....	14

Liebe Leserinnen und Leser des Literaturdienstes Jugendpastoral,

im Laufe der Jahre hat sich ja immer wieder einmal etwas verändert beim LD, doch diesmal sind es gleich vier Neuerungen auf einmal:

Als erstes ins Auge sticht unser **neues Layout**, mit dem wir frühlingsfrisch ins neue Jahr starten. Der Aufbau des LD bleibt wie gehabt, auch an der Länge oder der Erscheinungsweise hat sich nichts geändert. Lediglich eine **neue Rubrik** ist dazu gekommen: Unter dem Titel „Digitale Ressourcen“ möchten wir Ihnen zukünftig immer wieder einmal digitale Arbeitsmaterialien, empfehlenswerte Websites, aktuelle E-Books, Filme und Hörbücher oder hilfreiche Apps vorstellen – mit anderen Worten: Wir nehmen die digitalen Medien stärker in den Blick, wie immer ohne jeden Anspruch auf Vollständigkeit, doch mit Entdeckergeist und Freude am Internet. In der Rubrik „Monografien und Sammelbände“ haben wir dieses Mal einen **Themenschwerpunkt** auf Sexualpädagogik und Prävention vor sexuellem Missbrauch gelegt.

Die wichtigste Neuerung ist aber die, auf welche die beiden ersteren zurückzuführen sind: In Zukunft verantworten wir den Literaturdienst Jugendpastoral nicht mehr alleine, sondern geben ihn **gemeinsam mit „Religio Altenberg“**, dem Institut für Kinder- und Jugendpastoral im Erzbistum Köln, heraus. Damit vergrößert sich nicht nur die Anzahl der Rezensent*innen des LD, sondern v.a. auch unser Radius und unsere Leserschaft. Insbesondere begrüßen wir ganz herzlich Prof. Dr. Patrik Hörung im Redaktionsteam – er wird die Herausgeberschaft von Kölner Seite betreuen. Zukünftig wird immer abwechselnd eine Ausgabe vom JPI in Benediktbeuern zusammengestellt und eine Ausgabe von Religio Altenberg in Köln. So hoffen wir, Ihnen in gewohnter Qualität auf noch mannigfaltigere Weise Einblick geben zu können in die Vielfalt von Neuerscheinungen auf dem Gebiet der Jugendpastoral. Über Rückmeldungen Ihrerseits würden wir uns sehr freuen!

Viel Freude beim Stöbern und Lesen und gesegnete Osterfeiertage wünscht Ihnen

das neue Redaktionsteam

01 — Aufsätze aus Zeitschriften und Büchern

Tafferner, Andrea

Vor und mit Gott leben wir ohne Gott – Religionssensible Bildung und Erziehung und die Frage nach Gott

In: jugendhilfe, Jg. 58 (2020), Nr.6, S. 559-566, ISSN 0022-5940

Die Frage nach der Aktualität von Religion und Spiritualität beantwortet Prof. Dr. Tafferner bereits zu Beginn ihres Beitrags, indem sie auf die Aufnahme des Begriffs „Religionssensibilität“ in die 6. Auflage des Handbuchs der Sozialen Arbeit vom Jahr 2018 hinweist. Zudem zeigt die Autorin auf, dass Religion als Differenzkategorie auch zum Diversity-Ansatz gezählt wird, die Lebensweltorientierung junger Menschen beeinflusst und nicht zuletzt, dass Religionssensibilität eine wichtige pädagogische Kompetenz ist. Somit steht das Thema Religion in der Pädagogik auch im Mittelpunkt der Tätigkeiten in der Kinder- und Jugendhilfe (vgl. S. 559). Dies bekräftigt die Autorin nochmal mit dem Verweis auf empirische Studien (beispielsweise die Shell-Studie), wo vom „persönlichen Gott“ und von „höheren Mächten“ in Bezug auf junge Menschen gesprochen wird (vgl. S. 561).

Zugrunde liegt dem Verständnis der Religionssensibilität der Ansatz von Martin Lechner und Angelika Gabriel, die den Religionsbegriff in den Existenz-, Transzendenz- und Konfessionsglauben aufteilen, was auch die Grundlage der religionssensiblen Erziehung- und Bildungsarbeit ist (vgl. S. 560/561).

Wichtig ist Prof. Dr. Tafferner in diesem Zusammenhang der Hinweis, dass der religionssensible Ansatz als pädagogische Kompetenz auch eine Herausforderung an die jeweiligen Fachkräfte stellt, sich selbst zu reflektieren. „Wer in der Kinder- und Jugendhilfe religionssensibel arbeiten und sich mit den Kindern und Jugendlichen auf spirituelle und religiöse Suche begeben will, kommt nicht umhin, seinen eigenen Existenz-, Transzendenz- und Konfessionsglauben zu hinterfragen“ (S. 562).

Einen Zugang im christlichen Glauben zu dieser Herausforderung beschreibt die Autorin im Zitat „Vor und mit Gott leben wir ohne Gott“ von Dietrich Bonhoeffer und geht hierbei genauer auf den Fundamentaltheologen P. Peter Knauer SJ ein (vgl. S. 563). Wesentlich ist in diesem Zusammenhang das Verständnis ‚vor Gott‘: wenn „nichts ohne Gott sein kann, dann verweist alles, was ist auf Gott“ (S. 564). Der zweite Teil - ‚mit Gott‘ - verweist auf die Gemeinschaft mit Gott und die damit verbundenen Hinweise auf Gott als Person, die unter den Menschen ist (vgl. S. 564). „‘Ohne Gott‘ heißt, dass Gott kein in der Welt vorkommender, aber eigentlich unkalkulierbarer Faktor ist, mit dem man dennoch zu rechnen hätte“ (S. 564).

—
Meinrad Kibili, Jugendpastoralinstitut

Kontakt: <https://shop.wolterskluwer-online.de/rechtsgebiete/sozialrecht/kinder-jugendhilfe/07490006-jugendhilfe-heft-6-2020.html>

Harms Jörn / Abt, Volkmer

Halt (!) geben durch Haltung – Deeskalation fängt bei den verantwortlichen Erwachsenen an

In: Pro Jugend, Landesarbeitsstelle Bayern e.V., 3/2020, ISSN: 0949-0647

Die Autoren Jörn Harms und Volkmar Abt werben für einen Perspektivwechsel von pädagogischen Fachkräften, Lehrenden und Eltern im Hinblick auf ihre erzieherische Tätigkeit, vor allem dann, wenn junge Menschen sich nicht regelkonform verhalten, Grenzen überschreiten oder sich und andere sogar in Gefahr bringen. Anstatt sich in solchen Situationen als erfolglos und inkompetent zu erleben und damit Machtkämpfe oder den Ausstieg aus der Beziehung zu provozieren, raten sie stattdessen dem pädagogisch Tätigen den Fokus auf die eigene Selbststeuerung / Selbstkontrolle zu legen. Wie Deeskalation durch Selbstkontrolle, durch wachsame Sorge, durch unterstützende Klarheit und durch Aufschub und Versöhnlichkeit gelingen kann, beschreiben sie praxisnah auf Grundlage des Konzepts der „Neuen Autorität“ von Haim Omer. Die beiden Autoren bringen ihre Erfahrungen als Lehrende in der systemischen Fort- und Weiterbildung mit ein und geben dem Lesenden bzw. dem pädagogisch Tätigen Fragen zu Selbstreflexion an die Hand, die den oben genannten Perspektivwechsel unterstützen.

Somit gelingt den Autoren mit diesem Artikel zweierlei: eine erste Vorstellung des Konzepts der „Neuen Autorität“ *und* eine anwendbare Reflexionshilfe für pädagogische Tätige. Sich selbst, die eigene Haltung, die eigene Rolle und das pädagogische Tun immer wieder neu zu hinterfragen und zu reflektieren und dies auch nicht allein, sondern mit Kolleginnen und Kollegen, ist ein wichtiger Bestandteil pädagogischer Arbeit. Für die Autoren ist das Konzept von Haim Omer die richtige Wahl dafür, es wird jedoch keiner kritischen Betrachtung unterzogen. Dafür sollten die Leser*innen sich selbst intensiver mit dem Konzept befassen.

—

Barbara Pabst, Religio Altenberg

Kontakt: <https://projugend.jugendschutz.de/projugend-3-2020/>

02 – Monografien und Sammelbände

Nina Apin

Der ganz normale Missbrauch. Wie sich sexuelle Gewalt gegen Kinder bekämpfen lässt

Ch. Links Verlag, 2020 (1. Auflage), 184 Seiten, ISBN-10: 3962890807, Preis: 18,00 €

Die Berliner Journalistin Nina Apin beschäftigt sich seit 2010 journalistisch mit der Problematik des Kindesmissbrauchs. Im letzten Jahr hat sie ein Buch vorgelegt, in dem sie ihre Recherchen, Gespräche, Erfahrungen in einem breiten Parforceritt durch alle Institutionen der Gesellschaft zusammenfasst: Gewalt und insbesondere sexualisierte Gewalt an Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen geht uns alle an, egal, in welchem System wir uns bewegen. Sie legt die Strukturen offen, die Missbrauch begünstigen, weit über die Individualisierung von Schuld hinaus. Wir alle sind beteiligt – jedes Kind braucht durchschnittlich sieben (7!) Ansprechpersonen, bis es gehört wird, ihm/ihr geglaubt wird und der Fall untersucht wird, immer noch! Das Erschreckende: die meisten Fälle ereignen sich im sogenannten Vertrauensumfeld, also in Räumen, die für Kinder als besonders vertrauenswürdig gelten – in Familien und deren Umfeld oder in Institutionen, die Schutz gewähren sollen. Warum das immer noch so sein kann, warum der Missbrauch besonders von Machtausübung geleitet wird, warum Täter*innen agieren können, ohne entdeckt zu werden, und wenn, warum es trotzdem zu lange dauert, bis Verheimlichung und Vertuschung „auffliegt“, zeigt dieses Buch unmissverständlich. Es ist für Laien und Fachkräfte ein äußerst differenziert angelegter Leitfaden, der die traurige Geschichte unserer Republik im Umgang mit unseren Kindern und Jugendlichen und deren vermeintlichen Schutz rekapituliert und in die unmittelbare Gegenwart transportiert. Wir können und dürfen uns dieser Herausforderung nicht mehr entziehen. Wie das gelingen kann, zeigt die Autorin mit Hilfe aktueller wissenschaftlichen Studien ganz klar: Achtsamkeit, Reflexion der eigenen beruflichen wie privaten Rolle, Schulung der Verantwortlichen, Stärkung von unabhängigen Anlaufstellen und kindgerechte Bildung in Sachen Sexualität. Damit wir alle zur Sprache bringen können, was viel zu lang im Verborgenen verschluckt war. Im Anhang befinden sich zusätzliche Literaturempfehlungen, Anlaufstellen und praktische Hinweise. Frau Apin zeigt uns mit ihrem Buch einen Weg, wie Aufarbeitung und Prävention von Gewalt und sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen ins Handeln kommen kann. Lassen Sie sich sensibilisieren. Lesen Sie dieses Buch.

—
Achim Jägers, Jugendpastoralinstitut

Kontakt: https://www.christoph-links-verlag.de/index.cfm?view=3&titel_nr=9080

Hierholzer, Stefan

Basiswissen Sexualpädagogik

München: Ernst Reinhardt Verlag 2021, Kartoniert/Broschiert, 228 Seiten, ISBN 978-3-497-02973-0, Preis: 29,90 €

Die beste Prävention vor sexuellen Übergriffen ist eine gute Sexualpädagogik. Allein deshalb schon lohnt es sich für alle (sozial)pädagogischen Institutionen, sich intensiv damit zu befassen. Um das Klientel jeden Alters kritisch bei der Erprobung von Geschlechterverhältnissen zu begleiten, ist eine gendersensible Arbeit nötig. Stefan Hierholzer hat ein Buch vorgelegt, das Basiswissen auf dem Gebiet der Sexualpädagogik vermittelt. Der Autor ist Schulleiter an einer Fachschule für Sozialpädagogik. Sein Buch richtet sich insbesondere an Sozialpädagog*innen, Sozialarbeiter*innen und Erzieher*innen in ihren jeweiligen Tätigkeitsfeldern, eignet sich aber auch für das Unterrichten von sexualpädagogischen Inhalten an (Berufs-)Fachschulen.

Schon im ersten Kapitel wird die Komplexität von Sexualität dargestellt, wenn die Begriffsdefinition aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Perspektiven erfolgt. Sowohl die biologische als auch die gesellschaftliche Komponente von Sexualität wird analysiert. Das zweite Kapitel macht deutlich, dass Sexualität ein lebenslanger Prozess ist. Dabei geht der Autor neben entwicklungspsychologischen auch auf soziosexuelle Aspekte ein, bspw. wenn er geschlechtsspezifische Rollenbilder, gesellschaftliche Erwartungshaltungen und sexuelle Skripte beschreibt. Im Kapitel Sexualität und Medien behandelt Hierholzer ausführlich den Medienkonsum und dessen Auswirkungen auf die Identitätsentwicklung junger Menschen. Kapitel vier beschreibt zunächst kritisch die vermeintliche Heteronormativität von Geschlecht, bevor der Autor die schillernde Vielfalt sexueller Erscheinungsformen – sowohl hinsichtlich der geschlechtlichen Identität als auch der sexuellen Orientierung – unter die Lupe nimmt. Hilfreich für zukünftige Fachkräfte sind sicherlich die Darstellung unterschiedlicher interkultureller Perspektiven sowie Tipps zum Umgang mit interkultureller Sexualität. Das fünfte Kapitel ist Sexualität, Recht und Gesundheit gewidmet und behandelt die hierzulande geltenden Legitimationsgrundlagen fachlich professionellen Handelns. Im Folgenden werden interessierte Leser*innen über verschiedene Geschlechtskrankheiten sowie Verhütungsmethoden aufgeklärt. Kapitel sechs stellt zunächst die historische Entwicklung der Sexualerziehung dar; darauf aufbauend erläutert der Autor praxisnah das Konzept sexueller Bildung und wie diese realisiert werden kann. Noch konkreter wird's im Folgekapitel, in dem es um sexualpädagogische Didaktik und Methodik geht. Hier werden nicht nur didaktische Auswahlkriterien der Inhalte, Kompetenzen und Lernziele dargestellt, sondern auch mögliche Übungen für jedes Arbeitsfeld und Klientel vorgestellt. Die Sexualethik ist Thema des achten Kapitels, welches das Spannungsfeld zwischen Ethik und Sexualität beleuchtet (u.a. den Wandel von Liebesbeziehungen, Prostitution oder den Umgang mit Sexualstraftäter*innen). Das letzte Kapitel befasst sich mit der Schattenseite von Sexualität, dem sexuellen Missbrauch. Hier wird ausführlich dargelegt, was darunter zu verstehen ist, wo sexuelle Gewalt ihre Ursachen hat und was dies für die Opfer wie auch für Täter*innen bedeutet. Unter dem Punkt „Präventionsstrategien bei sexuellen Missbrauch“ wird nochmals die Relevanz sexueller Bildung hervorgehoben.

Mit seinem Lehrbuch ist dem Autor eine umfassende Einführung in die Sexualpädagogik gelungen, welche nicht nur für Auszubildende pädagogischer Berufe, sondern für alle Interessierten lesenswert ist.

—
Claudius Hillebrand, Jugendpastoralinstitut

Kontakt: <https://www.reinhardt-verlag.de/de/titel/54665/>

Carsten Müller

Sex ist wie Brokkoli. Ein Aufklärungsbuch für die ganze Familie

Edition Michael Fischer / EMF Verlag 2020, ISBN 978-3960937449, Preis: 17,00 € (Kindle 13,99 €)

Sexualität und der Umgang damit sind Themen mit vielen Facetten in der öffentlichen und fachlichen Wahrnehmung. Aktuell wird Sexualität durch das Aufdecken zahlreicher Missbrauchstaten oft als Gefahr wahrgenommen; der Wert der Sexualität für eine gelingende Entwicklung von Kindern und Jugendlichen rückt in den Hintergrund. Die Folgen sind strukturelle Überforderung, fachliche Abgrenzungen in Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit und Verunsicherung im familiären Kontext im Umgang mit den Herausforderungen und sinnstiftenden Themen der Sexualität. Hierfür soll das vorliegende Buch eine Brücke sein, nicht nur für Familien, sondern auch für Erzieher*innen, Pädagog*innen und Therapeut*innen. Carsten Müller, Sexual- und Paartherapeut und Geschäftsführer der „Praxis für Sexualität“ in Bochum, ist seit vielen Jahren als Fachmann zu Fragen sexueller Bildung von Kindern und Jugendlichen in (kirchlichen) Fortbildungen tätig und oft in Fernsehformaten zu sehen.

Sein Buch hilft dabei, einfach, verständlich und achtsam über die Themen sexueller Entwicklung mit jungen Menschen ins Gespräch zu kommen. Das gelingt, weil die Inhalte mit einer gewissen Leichtigkeit und einer guten Prise Humor beschrieben werden, verstärkt durch gelungene Graphiken von Sarah Siegl im Cartoon-Stil. „Brokkoli“ wird dabei als Symbol für etwas Alltägliches witzig und gekonnt benutzt um sachliche Ängste und Hemmungen abzubauen. Der Autor verfolgt zielstrebig die Idee, dass durch die Lektüre im privaten und menschlichen Kontakt „Kinder zu aufgeklärten Erwachsenen werden können“ (Buchdeckel). Damit gibt er die Verantwortung zu Recht an die Eltern und Erziehungspartner*innen, die er mithilfe des Buches sensibel, lebensnah, echt und pointiert begleitet. Er ignoriert nicht das Schützenswerte und Individuelle der Sexualität; vielmehr verdeutlicht er transparent ihre vielen Facetten, um jungen Menschen Sicherheit und Ausgewogenheit in der Sprache, im Zusammenleben, in den eigenen Gefühlen unverkrampft zu ermöglichen. Das Positive menschlicher Sexualität soll erkannt, trainiert und für Weiterentwicklung und ganzheitliches Wachstum genutzt werden – eine lebenslange Aufgabe. Die Beschreibungen der sexuellen Entwicklungsphasen vom Kind bis zum alten Menschen sind informativ und umfassend. Die Rolle der Eltern als Ansprechpartner*innen für Kinder werden als Grundlage für einen wirksamen Prozess der Aufklärung definiert. Dafür werden für alle relevanten Aspekte kindlicher und jugendlicher Sexualität gute Beschreibungen, differenzierte Hinweise sowie fachliche Einschätzungen und Kommunikationshilfen angeboten.

Sensibel, beinahe fürsorglich wendet sich der Autor am Ende an die erwachsenen Leser/-innen (Eltern) mit Elementen aus der Praxis der Beratung und dem Coaching. Der Titel des letzten Kapitels lautet „Sind sie jetzt sprachfähig?“ Ja! Egal, in welche persönlichen und familiären Kontexte dieses Buch gelangt: die Zubereitung des „Brokkoli“ ist für den Genuss und die Wirkung entscheidend. Das Buch, für das aktuell eine Hörbuchfassung erstellt wird, bietet die Chance, Sexualität geschmackvoll und verständlich zu vermitteln und die Themen in die Erziehung und das gesellschaftliche Zusammenleben zu integrieren. Seine Lektüre ist empfehlenswert zur sexuellen Bildung, zum Gespräch darüber sowie für die Nutzung in Projekten und Einrichtungen der Jugend(sozial)arbeit.

Katja Birkner, Religio Altenberg

Kontakt: <https://www.reinhardt-verlag.de/de/titel/54665/>

03 – Themenhefte und Schriftreihen

...wegen Corona.

Lebendige Seelsorge. Zeitschrift für praktisch-theologisches Handeln 71 (2020), Heft 6, ISSN: 0343-4591, Einzelpreis: 7,50 €

Corona hat vieles zum Erliegen gebracht, ausgebremst, aufgeschoben. Vieles aber hat sich aufgrund von Corona neu, anders, wieder entwickelt. Dies reflektieren die Hauptbeiträge von *Christiane Bundschuh-Schramm* und *Johann Pock*. Davon berichten aber auch kleinere Beiträge dieses Themenhefts.

Corona führte zu vielen neuen digitalen Formaten in Kirche und Jugendarbeit. *Tobias Sauer* analysiert dies und macht deutlich, dass es damit nicht getan sein kann. „Digitalisierung ist größer als das reine Vorhandensein digitaler Produkte“. Nur die Verpackung zu ändern, macht Kirche noch nicht attraktiv, denn „Scheiße stinkt auch digital“ (so der Titel seines Beitrags): „Keine Predigt wird spannender als Podcast auf Spotify ... und keine Jugendarbeit wird besser durch WhatsApp“ (vgl. S. 439). Digitalisierung fordert auch ein Nachdenken über die Botschaft selbst und eine angemessene Weise der Kommunikation.

Dass Corona grundsätzliche Fragen an Kirche stellt, wird in den schon genannten Hauptbeiträgen deutlich, aber auch in einer Befragung im Bistum Limburg, vorgestellt von *Elmar Honemann*: Neben der Wiederentdeckung alter und analoger Formate (Schaukasten, offener Kirchenraum, Telefonseelsorge, Nachbarschaftsgespräch), arbeiteten viele kirchliche Initiativen aber auch am Bedarf vorbei, waren handwerklich und inhaltlich schlecht, liturgielastig (dazu gibt es zwei eigene Beiträge von *Kim de Wildt/Robert Plum* und *Benedikt Jürgens*) und scheinen eher dem Selbsterhalt dienen zu sollen. Daher „Aufgabe/-n verfehlt?“ (so der Titel).

Es gab aber auch Positives: *Carsten Leinhäuser*, früher Jugendseelsorger, nun Pfarrer, berichtet von einfachen und partizipativ entstandenen Beispielen. *Judith Lidzba* und *Julian Hanstein*, Verantwortliche für die Religiöse Kinderwoche, die in vielen Pfarreien Nord- und Ostdeutschlands fester Bestandteil des Ferienprogramms ist, berichten, wie im Sommer 2020 zwar das ursprüngliche Thema ins Folgejahr verschoben wurde, viele Akteure vor Ort aber ältere Materialien hervorholten und in veränderter Form (unter Corona-Bedingungen eben) umsetzten. Das war durchaus kompliziert, führte aber auch zu „persönlicheren und intensiveren Begegnungen“ (vgl. S. 465).

Die knappen Artikel sind eine nüchtern-kritische Bilanz der vergangenen (und bei Abfassung der Rezension noch andauernden) Zeit, von der noch offen ist, ob und welche Spuren sie in der Kirche hinterlassen wird.

—
Patrik C. Höring, Religio Altenberg

Weblink (mit Archiv): <https://www.echter.de/index.php?page=seelsorge>

Emerging Adulthood

Diskurs Kindheits- und Jugendforschung 15 (2020), Heft 4. ISSN: 1862-5002. Einzelpreis: 22,00 €

„Emerging Adulthood“, zu Deutsch: entstehendes (werdendes, angehendes) Erwachsenenalter, ist ein vor allem im anglo-amerikanischen Raum rege diskutierter Begriff, der erstmals im Jahr 2000 durch den US-amerikanischen Psychologen *Jeffrey Arnett* in die Diskussion gebracht wurde. Die Schwerpunktbeiträge dieses Heftes diskutieren Ansatz und Reichweite seines Impulses.

Arnett will markieren, dass in den westlichen Industrieländern mit verlängerten Bildungsbiographien und verzögerten Entwicklungsphasen eine eigene Lebenslaufphase „from the late teens to mid20s“ entstanden ist, die wir auch in Deutschland als „junges Erwachsenenalter“ bezeichnen und vom Jugendalter (der Adoleszenz) abgrenzen.

Bislang dem Jugendalter zugesprochene Kennzeichen (Identitätssuche, Selbstfokussierung, Narzissmus etc.) finden sich nun fortgesetzt bis in das dritte und z.T. sogar vierte Lebensjahrzehnt. Zentrales Kennzeichen ist daher das „Dazwischen-Sein“. Arnetts Konzept weist dabei nicht nur auf Veränderungen in der Jugend- und jungen Erwachsenenphase hin, seine Beobachtungen lassen auch inzwischen allgemein verbreitete Signaturen einer Spätmoderne (im Sinne eines expeditiven-explorativen Lebensstils; wobei freilich ein solcher auch nur von bestimmten Sozialmilieus gelebt wird) erkennen.

So werfen die Beiträge des Heftes Fragen auf. Einerseits wird eingewandt, dass die von Arnett gemachten Beobachtungen auch schon zu anderen Zeiten galten (allerdings nur für männliche Mitglieder der Oberschicht), andererseits auch heute noch nur bei bestimmten Milieus anzutreffen sind. Denn erst materielle Sicherheit ermöglicht eine Zeit des Suchens und Ausprobierens im Sinne eines entwicklungs-psychologischen Moratoriums, wie Arnett es für das junge Erwachsenenalter beschreibt. Jugendliche unterer Bildungsschichten und mit Belastungen treten recht viel schneller in das Erwachsenenalter ein und kommen damit zu einer früheren ‚Eindeutigkeit‘ hinsichtlich ihrer biographischen Phase. So zeigt auch eine ebenfalls in diesem Heft vorgestellte Befragung junger Menschen zwischen 18 und 25 Jahren in Deutschland, dass sich nur 30-40 % der Befragten unsicher hinsichtlich ihres Selbstbildes als Jugendlicher oder Erwachsener einschätzten; die Mehrheit fühlte sich offensichtlich nicht ‚zwischen allen Stühlen‘.

Die Beiträge des Heftes und die Erinnerung an Arnetts Ansatz dokumentieren die Bedeutung dieser (auch in jugendpastoraler bzw. kirchengemeindlicher Praxis oft vernachlässigten) Lebensphase, die sich bei genauem Hinsehen jedoch noch einmal differenzierter darstellt, als es Arnett zunächst erkennen lässt.

—
Patrik C. Höring, Religio Altenberg

Kontakt: <https://www.budrich-journals.de/index.php/diskurs/issue/view/2763>

04 – Werkmaterialien

Katholische Landjugendbewegung Bayern

Kann ich das? Will ich das? Darf ich das? – Gottesdienste kreativ gestalten

Landesstelle der Katholischen Landjugend Bayerns e. V., ISBN: 978-3-936459-69-2, Preis: 9,00 €

Der aktuelle Werkbrief der bayrischen Landjugend widmet sich der Frage nach der ansprechenden und geistreichen Gestaltung von Gottesdiensten von und mit jungen Christ*innen. Damit richtet er sich in erster Linie an junge Menschen selbst, die als ehrenamtliche Gruppenleiter*innen mit anderen beten und feiern wollen. Sowohl der gewählte Titel als auch die Ansprache und Aufmachung des Heftes zeigen diese Zielsetzung: Jugendliche und junge Erwachsene sollen sich ermutigt fühlen, motiviert werden und „Spaß“ dabei haben, Gottesdienste zu planen und zu feiern. Wie ein roter Faden durchziehen die Antworten auf die Titelfragen deshalb den gesamten Werkbrief: Ja! Du kannst, du darfst. Trau dich! Probiere es aus! Ausdrücklich wird nicht nur auf die Bandbreite liturgischer Feiern und ihrer Gestaltungsmöglichkeiten hingewiesen, sondern an die Kreativität und die Charismen der jungen Leute appelliert. Ihre Ideen und Vorstellungen - und seien sie noch so „verrückt“ - stehen im Zentrum der Überlegungen.

In drei Kapiteln bietet der Werkbrief grundlegende Informationen und praktische Hilfestellung an: Inhaltliche (1. Kapitel) und organisatorische (2. Kapitel) Bausteine nehmen die Adressat*innen auf unkomplizierte Art und Weise an die Hand, indem Fragen gestellt und konkrete Empfehlungen gegeben werden. Zusätzliche Erklärungen, z.B. zur Bedeutung liturgischer Elemente, oder Verweise auf Internetseiten liefern Basics, die unabhängig vom zu planenden Gottesdienst zur liturgischen Bildung junger Christ*innen beitragen. Ausgehend vom „Thema des Gottesdienstes“, welches sich nach Ansicht der Autor*innen z.B. aus dem Festkreis (Fastenzeit) oder der Situation der Gruppe (Ferienfreizeit) ergibt, folgen die Auswahl passender Bibelstellen, Gebete und Lieder, Hinweise zur Eröffnung und zum Abschluss der Liturgie sowie zur Auslegung biblischer Texte. Zu den einzelnen Elementen eines Gottesdienstes gibt es zudem eine kurze Erläuterung. Die organisatorischen Bausteine greifen die Zielgruppe, den Ort, die Ästhetik und Raumgestaltung, Musik und Technik auf. Dabei kommen auch ungewöhnliche Orte, wie ein Buchladen, Spielplätze oder der Biergarten in Betracht. Ebenso werden – ganz aktuell - digitale Gottesdienste oder das Thema Barrierefreiheit in den Blick genommen. Online-Tools, wie Mentimeter, spielen bei den Fürbitten genauso eine Rolle wie klassische Beteiligungsformate mit Weihrauch oder Kerzen. Eine weitere Stärke des Werkbriefes zeigt sich durch die Querverweise zwischen den einzelnen Bausteinen. So ergibt sich ein „Netzwerk“ aus anregenden Fragen und Impulsen. Der dritte Teil (Informationen) liefert abschließend in verständlichen Worten weitere Details, z.B. zu einzelnen Gebeten und ihrer Bedeutung. Neben klassischen Liturgien und Andachten finden sich hier ein Film- oder Improvisationsgottesdienst oder ein Leitfaden zum Schreiben von Fürbitten. Insgesamt präsentiert sich der Werkbrief sowohl handwerklich als auch inhaltlich solide und zugleich modern, auch wenn sich manche kreative Idee außerhalb der liturgischen Normen bewegt. Statt komplexer theologischer Ausführungen oder fertige Beispiele setzt er auf praktische und gut umsetzbare Tipps und wird somit seinem Anspruch gerecht, junge Christ*innen Schritt für Schritt zum fertigen Gottesdienst zu begleiten. Ebenso kann er auch hauptamtlich Verantwortlichen dazu dienen, mit Gruppen einen Gottesdienst vorzubereiten.

—
Marianne Bauer, Religio Altenberg

Kontakt: <https://www.budrich-journals.de/index.php/diskurs/issue/view/2763>

Jugendseelsorge Erzbistum Köln

Feel the Spirit. Spiritualität in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Jugendseelsorge Erzbistum Köln, Preis: kostenfrei zum Downloaden

Die Abteilung Jugendseelsorge des Erzbistums Kölns hat gemeinsam mit Multiplikator*innen und Kooperationspartner*innen aus Einsatzbereichen der Kinder- und Jugendarbeit in der Diözese die Schrift „Feel the Spirit. Spiritualität in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“ entwickelt, in der die spirituelle Bildung junger Menschen als wichtige Aufgabe in den Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendpastoral aufgegriffen wird. Sie beziehen sich darauf, dass „Spirituell-Sein“ für junge Menschen zu einer immer wesentlicheren Ressource eines gelungenen Lebens wird und dass der Erfahrungsschatz der Kirche dafür genutzt werden kann, sie auf dem Weg zu ihrer eigenen Spiritualität zu begleiten.

Diese Praxishilfe richtet sich vorrangig an pastorale Einrichtungen und deren Mitarbeiter*innen. Sie kann darüber hinaus aber auch Ehrenamtlichen in der Jugendpastoral gute Anregungen mit an die Hand geben. In der Schrift werden vielfältige Möglichkeiten aufgezeigt, wie mit Kindern und Jugendlichen über Spiritualität nachgedacht und gesprochen werden und wie sie gemeinsam mit ihnen gestaltet werden kann. Auch wird Bezug darauf genommen, wie junge Menschen dabei unterstützt werden können ihre eigene Spiritualität zu finden und herauszufinden welche Rolle der Glaube an Gott, christliche Traditionen und die Kirche in ihrem Leben spielt. In den einzelnen Beiträgen beziehen sich weiterhin Impulse und Inspirationen darauf, die eigenen Einstellungen oder die der Einrichtung über Spiritualität zu reflektieren und neu zu denken.

Die Schrift gliedert sich insgesamt in drei Hauptkapitel. Nach einer kurzen Einleitung werden im ersten Kapitel „Facetten und Zugänge“ wichtige Grundlagen über Spiritualität aufgeführt, die für das weitere Verständnis in den folgenden Kapiteln sehr hilfreich sein können. Hierbei wird die Spiritualität von jungen Menschen in den Blick genommen, darauf geachtet, was sie kennzeichnet und wie ihnen spirituelle Erfahrungen grundsätzlich ermöglicht werden können. Das zweite Kapitel „Trends und Traditionen“ zeigt auf, wie Kinder und Jugendliche Spiritualität in ihrem Alltag selbst mitgestalten und einbauen können. Theologische Hintergründe werden dabei mit praktischen Alltagssituationen verknüpft (Spiritualität beim Kochen, Spiritualität in der U-Bahn, „Spiritualität to go“). Auch werden kreative Möglichkeiten aufgezeigt, wie die Bibel neu entdeckt werden kann („Bibeljournaling“). Im dritten Kapitel „Projekte und Rituale“ folgen Beispiele von verschiedenen Durchführungen spiritueller Projekte in der Praxis. Verschiedene Referent*innen berichten von den Planungen und Durchführungen eigener Projekte, geben dem Leser/der Leserin durch ihre Erfahrungsberichte hilfreiche Anleitungen mit und öffnen den Blick für die Realität in der Praxis.

Sowohl sprachlich als auch inhaltlich ist die Schrift sehr zugänglich, verständlich und ansprechend gestaltet. Besonders hilfreich sind die (Material-)Tipps, Hilfestellungen, Kurzeinleitungen, Zitate und Impulse an den Rändern der Seiten, da sie die Inhalte ergänzen und stützen. Sie sind kurz und bündig verfasst und so platziert, dass sie als Orientierung und Inspirationen dienen.

Durch das Mitwirken von vielen Multiplikator*innen aus verschiedenen jugendpastoralen Bereichen bietet „Feel the spirit“ eine breitgefächerte Praxishilfe, die den Bezug zwischen theologischen Hintergründen und der Praxis realitätsnah und gelungen herstellt.

—
Anna Fellner, Jugendpastoralinstitut

Kontakt: <https://www.kja.de/service/veroeffentlichungen/schriftenreihe/>

Klein, Zamyat M.

150 Kreative Webinar-Methoden – Kreative und lebendige Tools und Tipps für Ihre Live-Online Trainings

Bonn: managerSeminare Verlags GmbH, 4. Auflage, 2021, ISBN: 978-3-95891-005-8, Preis: 49,50 €

Digitale Trainings und Online-Seminare haben im vergangenen Jahr enormen Aufschwung erhalten, da viele Fortbildungsveranstaltungen als Präsenzseminare nicht durchgeführt werden konnten. So sind vielerorts neue, virtuelle Bildungsformate entstanden; das Webinar gilt inzwischen als echte Alternative zur klassischen Präsenzschulung. Für Seminarleiter*innen stellt das einerseits eine Bereicherung, andererseits eine große Herausforderung dar, denn Präsenzveranstaltungen lassen sich durchaus nicht eins zu eins ins Internet übertragen.

In ihrem Buch hat Zamyat Klein 150 Methoden für Online-Seminare zusammengestellt. Manche kommen einem aus Präsenzveranstaltungen bekannt vor, andere wurden offenbar dem Online-Bildungsformat angepasst, einige eignen sich in erster Linie oder ausschließlich für Webinare. Die technischen Voraussetzungen werden bei den meisten Methoden sehr einfach gehalten; ein virtuelles Whiteboard ist allerdings für viele nötig. Trainer*innen, die bereits Erfahrung darin haben, Seminare online durchzuführen, mag das zu wenig sein: immerhin kann man mit Apps und anderer Zusatzsoftware noch viel mehr an Möglichkeiten bei Bildungsveranstaltungen rausholen. Tatsächlich bleibt das spezifische Potential von gut gestalteten Online-Veranstaltungen ein wenig unterbeleuchtet - doch wäre es zu kurz gegriffen, das Buch lediglich für Anfänger*innen zu empfehlen. Denn die Methodensammlung hat dort ihre Stärken, wo es darum geht, sich die Aufmerksamkeit der Teilnehmer*innen zu sichern und sie aktiv einzubeziehen. Gerade die Vorstellung solcher Methoden wird für viele Leser*innen den Wert des Buches ausmachen – und natürlich die Mischung aus „kreativen und lebendigen Tools“, wie der Untertitel verspricht. So ist etwa ein ganzes Kapitel Energizer-Methoden gewidmet, die die Aufmerksamkeit der Teilnehmer*innen wieder aktivieren sollen.

Das Buch widmet sich ausdrücklich der inhaltlich-methodischen Gestaltung von Webinaren und nur am Rande deren organisatorisch-technischer Umsetzbarkeit. Doch werden auch Themen behandelt, die nur im Onlineformat relevant sind, z.B. Tipps zur Technik und Kommunikation im Webinar-Raum (bspw. zur Benutzung einer Webcam oder dem Einsatz des Whiteboards). Es richtet sich sowohl an Trainer*innen, die ihre Seminare online, als auch on-/offline gemischt anbieten. Das Ziel der Suggestopädin (und inzwischen „trotzdem“ bekennenden ELearning-Expertin) ist die Vermeidung von 60-minütigen PowerPoint-Vorträgen. Wobei die Autorin nicht verschweigt, wie mühsam ihr eigener Weg zu gelungenen Online-Seminaren war. Frau Klein stellt jede Methode in einer kleinen, übersichtlichen Tabelle dar, mit leicht zuordbaren Schlagworten zu Ziel, Verlauf sowie möglichen Variationen der Methode. So sieht man gleich, welche Medien benötigt werden, für welchen Lern-Typ oder für welche Sozialform sich die Methode eignet. Zeitangaben beziehen auch die Zeit der Vor- und Nachbereitung mit ein. Wie in jeder Methodensammlung gibt es natürlich welche, die man eher präferiert und andere, die einem weniger liegen. Doch Dank der großen Auswahl dürfte für jede/n Seminarleiter*in etwas dabei sein. Das Buch ist eine gute und ideenreiche Methodensammlung um Webinare lebendig und interaktiv zu gestalten. Trotz des recht hohen Preises sei es allen empfohlen, die selber Online-Seminare anbieten und diese anders gestalten möchten als mit Vorträgen und Präsentationen.

Claudius Hillebrand, Jugendpastoralinstitut

Kontakt: <https://www.kja.de/service/veroeffentlichungen/schriftenreihe/>

05 – Digitale Ressourcen

Dr. Imke-Marie Badur

Info-Portal ORIENTIERUNGSZEITEN: Angebote für junge Menschen auf der Suche nach ihrem Weg

Dr. Imke-Marie Badur ist die Herausgeberin des Info-Portals „Orientierungszeiten. Angebote für junge Menschen auf der Suche nach ihrem Weg.“. Sie möchte mit dieser Website jungen Menschen einen vielfältigen Überblick über deutschsprachige Angebote zur persönlichen und beruflichen Orientierung geben, die jenseits von Schule, Studienberatung und Berufsinformationszentren eine ganzheitliche Unterstützung anbieten und eine Alternative zu Praktika, Reisen, Freiwilligendiensten und Au Pair-Diensten darstellen können. Die Website führt in sechs Registern verschiedene Inhalte auf. In der ersten Registerspalte „Es geht um dich“, finden die Leser*innen eine Begrüßung und die Interessenverfolgung des Portals. Dadurch können sie schnell erkennen, ob sie auf dieser Website die Inhalte finden können, die sie suchen. In der Spalte „Orientierung in Vollzeit“ geben Kurzbeschreibungen vielschichtige Einblicke in mehrmonatige und ganzjährige Orientierungsangebote. Unter „Wochenend-/Ferienkurse“ sind Anbieter und deren Kontaktdaten aufgelistet, die regelmäßig Orientierungskurse von kürzerer Dauer anbieten. Die Registerspalte „Selbststudium“ enthält eine Auflistung von „Freilerner-Initiativen“. Die aufgeführten Links und Kurzbeschreibungen helfen eine schnelle Einsicht in die einzelnen Gruppen zu gewinnen. In „Inspiration“ sind Videos, Texte und Plattformen verlinkt, die zum Nachdenken über Orientierungszeiten anregen und dazu motivieren sich solch eine „Auszeit“ zu gönnen. Bei „Vernetzung der Anbieter“ besteht die Möglichkeit sich in einer deutschlandweiten Bildungsbeziehung, die sich für die Verbreitung und Anerkennung von mehrmonatigen Orientierungszeiten für junge Menschen einsetzt, als Unterstützer*in oder mitwirkende Person anzumelden. Dadurch, dass die Website sprachlich einfach gehalten und übersichtlich gestaltet ist, sind die Inhalte für junge Menschen gut nachvollziehbar. Die Einsortierung der Angebote für die eigenen Interessen gelingt schnell.

Die Webseite zeigt insgesamt ein sehr breites Angebot für Orientierungszeiten in Deutschland auf. Es sind sowohl Ganzjahreskurse sowie Wochenendseminare zu finden, die sich an Gemeinschaftsprojekte oder auch am Einzelcoaching orientieren. Ob christlich, anthroposophisch, schamanisch, sozial-ökologisch, säkular oder integral - hier können junge Menschen mit den unterschiedlichsten Persönlichkeiten viele Möglichkeiten finden, Träume zu verwirklichen und ihr Leben mit Lernen, Erfahrungen und Orientierung zu füllen. Badur stellt in ihrem Portal die Persönlichkeitsbildung der jungen Menschen in den Mittelpunkt.

—
Anna Fellner, Jugendpastoralinstitut
Kontakt: <https://www.orientierungszeiten.info>

Milo Rau

Das neue Evangelium (D/CH/IT) von Milo Rau, Film (2020)

Regie und Buch: Milo Rau, Kamera: Thomas Eirich-Schneider. Mit Yvan Sagnet, Maia Morgenstern, Enrique Irazoqui, Marcello Fonte. Verleih: Port-au-Prince, 107 Min

Nicht nur in der Literatur, auch im Film wurden die Evangelien dutzende Male adaptiert. Was einige Meister ihres Fachs schon vor ihm unternahmen, setzte nun ein schweizer Regisseur neu in Szene: die Lebens- und Leidensgeschichte Jesu. Milo Rau ist vielen Kulturinteressierten bereits bekannt: in verschiedenen Theaterstücken, Filmen und Büchern hat der 44-jährige Querulant schon oft mit starken politischen Botschaften polarisiert. Als das süditalienische Matera, wo Pasolini und Gibson die beiden bekanntesten Jesus-Filme aller Zeiten gedreht haben, zur „Kulturhauptstadt Europas 2019“ ernannt wurde, bat man ihn, dort etwas zu inszenieren. Rau schlug vor einen neuen Jesus-Film zu drehen und zwar als heutige Passionsgeschichte der Ausgestoßenen und Flüchtlinge in Italien. Seine Idee, dafür professionelle Schauspieler*innen mit Aktivist*innen zu mischen, stieß bei den Kuratoren auf Interesse. Matera, das „Jerusalem des Weltkinos“, bot sich dafür an, denn es ist heute von Flüchtlingslagern geradezu umzingelt: *„Wo könnten die Widersprüche des modernen Europas sichtbar sein als hier und was wäre sinnvoller, als in dieser so unglaublich schönen wie armen Region einen politischen Jesus-Film zu drehen, in dem biblische Erzählung und echte Revolte ineinanderfließen?“*, so der Regisseur im Interview.

Für sein „neues Evangelium“ stellte er sich die Frage, *„wer oder was Jesus heute wäre, was er sagen, mit wem er sich umgeben und wofür er eintreten würde“*. So fand er seinen Hauptdarsteller Yvan Sagnet; der junge Afrikaner aus Kamerun wollte sein Studium in Turin als Erntehelfer in Süditalien finanzieren. Die Arbeitsbedingungen dort, die Ausbeutung geflüchteter Afrikaner sowie deren gesellschaftliche Ausgrenzung empörten ihn zutiefst und machten ihn zum politischen Aktivist. Er lehnte sich gegen mafiöse Strukturen auf, organisierte den ersten Streik von Feldarbeiter*innen mit Migrationshintergrund in Italien und schrieb ein Buch darüber. 2017 erhielt er vom italienischen Staat dafür einen Verdienstorden. In Raus Film gibt der junge Mann, der sich für seine Landsleute einsetzt, den ersten schwarzen Jesus der europäischen Filmgeschichte. Das Filmprojekt geriet zu einer eigenwilligen Mischung aus biblischem Spielfilm, politischem Dokumentarfilm und Making-of. Die Rechnung, Bibelgeschichte und realen politischen Aktivismus miteinander in einem Film zu verbinden, ist aufgegangen - die unterschiedlichen Ebenen des Films werden zu einem sowohl inhaltlich als auch ästhetisch stimmigen Gesamtkunstwerk verwoben.

Diese erste Passionsgeschichte mit Geflüchteten und einem gemischten Cast aus Menschen christlichen, muslimischen und jüdischen Glaubens überträgt religiöse, traditionelle und mystische Elemente der Jesus-Geschichte in die heutige Zeit und stellt das Wesentliche von Jesu Mission in den Mittelpunkt: seine radikale soziale Botschaft. Damit ist auch dieses Projekt von Milo Rau wieder hochpolitisch – gleichwohl ist der Film anrührend, weil radikal menschlich. So ist ihm wahrlich ein Meisterwerk geglückt, das unbedingt sehenswert ist – und zwar nicht nur für Fans von Bibelfilmen. „Das neue Evangelium“ kam – wenngleich 2019 abgedreht – bis heute nicht in die Kinos; stattdessen gab es im Dezember 2020 einen Heimkinostart. Ein strategisch guter Schachzug während der Corona-Krise, in der die meisten Kinos geschlossen sind: unter <https://das-neueevangelium.de> kann man ein digitales Kinoticket kaufen und gleichzeitig ein Kino auswählen, das am Erlös beteiligt werden soll. Zusätzlich ist ein Gespräch mit Regisseur Milo Rau und dem Hauptdarsteller Yvan Sagnet als Bonusmaterial abrufbar.

—
Claudius Hillebrand, Jugendpastoralinstitut

Kontakt: Als Video on demand auf der Website <https://dasneueevangelium.de>